

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Sina-Mareen Köhler

Interner Titel: Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Eine komparative Analyse

Methodische Ausrichtung: Theoriegeleitete Interpretation

Quelle: Köhler, S.-M. (2012). Der Wandel der Peer- und Freundschaftsbeziehungen als Sozialisationsinstanz im Lebensverlauf. In Krüger, H.-H. , Deinert, A. & Zschach, M. (Hrsg.), *Jugendliche und ihre Peers. Freundschaftsbeziehungen und Bildungsbiographien in einer Längsschnittperspektive*. Opladen: Budrich.

Mit freundlicher Genehmigung des Budrich Verlags.

http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=696& requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php



Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Analyse

[...] Insgesamt unterscheiden sie sich von den anderen aufgrund der fehlenden engeren Beziehungen, ob in Form der Dyade oder Clique. Für beide Fälle Anna Blume und Nadja Tafel konnten anhand der Interviews Vorstellungen von guten Freunden festgestellt werden, aber das Agieren mit anderen führte nicht zum Aufbau von wohlwollenden und vertrauensvollen Beziehungen. Am Rande bemerkt sei, dass es sich um jene beiden Ankerfälle mit den breitesten Kontrasten hinsichtlich der Freizeitaktivitäten und des soziokulturellen Hintergrundmilieus handelt (vgl. Krüger/Deinert/Zschach in diesem Band). Um den Kontrast der Muster III und IV zu schärfen, werden nun vorab die weiteren Fälle zu den Mustern I „Kontinuität der Freundschaftsentwicklung und Ausweitung der Freizeitaktivitäten“ und II „Brüche der Freundschaftsentwicklung und Veränderung der Freizeitaktivitäten“ vorgestellt und

aufgezeigt, wie unterschiedlich auch innerhalb der einzelnen Muster die Beziehungsgestaltung erfolgen kann.

Für Melanie wurden mehrere stabile Einbindungen festgestellt, darunter die Zweierfreundschaft zu Anja und die Freundschaftsbeziehungen in der Schule, die sich als Clique gefestigt haben. Letzteres trifft auch für Tim und Kevin zu. Somit stehen die beiden Jungen ebenfalls für Fälle mit kontinuierlichen Beziehungen und stabilen Aktivitäten, die sich weiter ausdifferenziert haben, die nun näher dargestellt werden. Kontinuität hat für Tim somit die Einbindung in eine Freundesgruppe und weitere Peerzusammenhänge, wie den Klassenverband oder die Fußballmannschaft, wobei Tims Orientierungen an Harmonie und Gemeinschaft in den jeweiligen Peerbeziehungen enacted werden können. In den Netzwerkkarten der drei Projektlaufzeiten ist zunächst die Anzahl der eingetragenen Personen stabil. In die engeren Ringe wird Adrian durchgängig eingetragen und Friedrich ist hinzugekommen. Auch die in die weiteren Ringe positionierten Jungen sind in allen drei Netzwerken nahezu identisch. Zum dritten Erhebungszeitpunkt dokumentiert sich jedoch die Bedeutungszunahme der geschlechterübergreifenden Beziehungen. So hat Tim seine Freundin direkt ins ICH platziert und auch drei weitere Mädchen eingetragen. Eine Intensivierung der engeren Freundschaftsbeziehung zu Adrian und Roger ergibt sich aus den zunehmend regelmäßigen Treffen außerhalb der Schule. Der Kontakt zwischen den Jungen besteht schon seit der fünften Klasse und hat sich intensiviert, allerdings werden in den Interviews und Gruppendiskussionen keine individualisierten Praxen geschildert, wie das Anvertrauen von Geheimnissen. Dennoch dokumentiert sich ihre vertraute Gemeinschaft in der Scherzkommunikation und dem gemeinsamen Schwelgen in Partyerinnerungen. Denn in der dritten Welle wird das informelle Aktivitätsspektrum erweitert, dabei können Parties und der Genuss von Alkohol als bedeutsam rekonstruiert werden. So wird dem Alkohol zugesprochen, dass er einen tieferen Einblick in den Charakter einer Person gewährt und auch die Kontaktaufnahme zu anderen Jugendlichen erleichtert. Für die Freundschaftsbeziehungen sind somit insbesondere die informellen Freizeitaktivitäten bedeutsam. Allerdings werden diese meist eingebettet in die weiteren Peerzusammenhänge realisiert. Eine Zunahme an Intimität und Individualität zeigt sich dabei kaum. Tim geht auch mehreren individuellen Hobbies in organisierten Kontexten nach, wie dem Spielen der Bassgitarre und Fußball. Neu ist der Tanzunterricht, der vor allem einen Rahmen für seine romantische Beziehung bildet und aus diesem Grund fortgeführt wird.

Die Netzwerkkarten des Falles Kevin verweisen im Längsschnitt auf eine stetige Ausweitung seines Freundschaftsnetzwerkes, wobei für die dritte Welle eine Zunahme an Personen außerhalb seines dörflichen Umfeldes auffällt und auf die räumliche Mobilität als ausschlaggebend für den Kontakt zu anderen verweist. Seine engeren Freunde Tobias und Rodger stehen in der ersten Untersuchungsphase noch direkt im Zentrum der Karte und wurden in der dritten Welle gemeinsam mit sechs weiteren Personen eingetragen. An der zum dritten Untersuchungszeitpunkt erhobenen Gruppendiskussion nahmen sie jedoch nicht teil, wobei sich hier die zunehmende Bedeutung der gruppenförmigen Zusammenschlüsse dokumentiert, da die Diskussion mit mehreren Jungen und Mädchen geführt wurde. Über den gesamten Erhebungszeitraum kann Kevin seine individuelle Orientierung an Spaß und Action mit seiner Freundesgruppe enactieren. Für die zweite Welle lassen sich weiterführend leichte Divergenzen feststellen. Kevin verdeutlicht im Interview, dass er vor allem an bewegungsorientierten Aktivitäten Spaß hat, z.B. dem Fußballspiel, Fahrradfahren oder Bretterbudenbau; seine Freunde jedoch zunehmend in andere Dörfer fahren, um sich dort mit Mädchen zu treffen, was Kevin als sinnlos

bezeichnet. Zum Zeitpunkt der dritten Welle hat Kevin selbst eine Freundin, die Teil seiner engeren Freundesgruppe ist. Die Aktivitäten dieser Gleichaltrigengruppe haben sich im Längsschnitt ausdifferenziert. Am Wochenende werden nun vermehrt Parties gefeiert, aber Mopedfahren und Fußballspielen gehören immer noch zu ihren Freizeitbeschäftigungen. Sowohl im Interview als auch in der Gruppendiskussion werden dicht und selbstläufig Konfliktsituationen geschildert. Deutlich im Vordergrund steht für Kevin eine Orientierung an Gemeinschaft. Je mehr Personen an den Aktivitäten teilnehmen, desto unterhaltsamer sind die Erlebnisse. Über die kollektiven Praxen dokumentiert sich weiterhin eine Orientierung an Solidarität, welche auch Teil von Kevins individuellem Orientierungsrahmen ist. Im Längsschnitt kann für Kevin und seine Freunde somit die Zunahme der Bedeutung der Gruppe und eine Vervielfältigung der Praxen festgestellt werden. Organisierte Freizeitaktivitäten spielen hingegen keine Rolle. Somit kann seine Freizeit vor allem als Sozial- und Erlebniszeit gesehen werden, wodurch er sich deutlich von Melanie und Tim unterscheidet. Gemeinsam ist den drei Fällen jedoch die Kontinuität der Freundschaften sowie die Ausdifferenzierung der weiterbestehenden Freizeitaktivitäten.

Im Kontrast dazu steht nun Muster II „Brüche der Freundschaftsentwicklung und Veränderung der Freizeitaktivitäten“. Mit Bezug auf Martin wurde die Wiederaufnahme der Freundschaft mit Dirk bereits beschrieben. Demgegenüber erleben Chantal und Aylin Konflikte mit ihren besten Freundinnen und kompensieren diese durch die Intensivierung der Beziehungen zu einem Mädchen aus ihrem weiteren Freundeskreis. Chantal und Lisa-Marie waren bereits seit der fünften Klasse miteinander befreundet. Lisa-Marie wurde zu jedem Erhebungszeitpunkt in die Netzwerkkarte von Chantal eingetragen und nahm an allen erhobenen Gruppendiskussionen teil. Ein erster Blick auf die Daten weist auf die zunehmende Intensivierung der Beziehung hin, da zur dritten Welle Lisa-Marie von Chantal in das Zentrum ihrer Netzwerkkarte platziert und zu diesem Zeitpunkt sowohl im Interview als auch in der Gruppendiskussion als beste Freundin angegeben wird. Die Rekonstruktion der gemeinsamen Praxen im Längsschnitt dokumentiert gleichfalls eine Intensivierung, da der regelmäßige Kontakt der Mädchen nicht mehr auf die Schule beschränkt ist, wie zum Zeitpunkt der ersten Untersuchungsphase. Während der zweiten Welle verbrachte Chantal noch den Großteil ihrer Freizeit mit Amy. Bei Amy handelt es sich um eine Freundin aus der Grundschulzeit, zu der beim Übergang in die Sekundarstufe I der Kontakt zunächst verloren ging, aber zur zweiten Erhebungsphase wieder aufgenommen wurde. Aufgrund von unehrlichen Verhaltensweisen hat sich Chantal zur dritten Erhebungsphase von Amy abgewandt. Von Dauer ist jedoch die kollektive Performanz der Zusammengehörigkeit, die Chantal nun mit Lisa-Marie vollzieht und welche aus einer ähnlichen Art und Weise sich zu kleiden besteht. Ein weiteres Mädchen, welches erst seit einem Jahr Chantals Klasse besucht, ist ebenso Teil ihrer Freundinnengruppe. Die drei Mädchen beschreiben ihren Stil als „Prinzessinnenlook“^[1] und schildern den Neid der anderen Mädchen ihres Jahrganges über ihr schickes Erscheinungsbild. Das Interesse an Mode und Styling wird darüber hinaus in gemeinsamen Shoppingtouren umgesetzt. Weitere gemeinsame Aktivitäten der Freundinnengruppe bilden Cafébesuche sowie Treffen am Abend, die zum Fernsehen und Reden genutzt werden. Die exklusive Freundschaftspraxis der Dyade Chantal und Lisa-Marie verdeutlicht sich in einem offeneren persönlichen Austausch und dokumentiert sich anhand der vertrauensvolleren Interaktion während der Gruppendiskussion. Im Längsschnitt kann für Chantal somit die Praxis der Zugehörigkeitsbekundung über den Kleidungsstil festgehalten werden. Von der ersten zur zweiten Untersuchungsphase

haben sich Chantals Freizeitaktivitäten deutlich gewandelt. Da außerschulische Aktivitäten zunächst mit Amy zunahmen und sie zwischenzeitlich Teil einer geschlechtsheterogenen dem Emostyle zugehörigen Clique war. Ihre organisierten Aktivitäten veränderten sich ebenfalls, indem Chantal von der Karnevalstanzgarde zum Fußball wechselte. Durch das Training im Verein steht sie in Kontakt zu weiteren Gleichaltrigen und ihrem Freund. Insgesamt kann im Längsschnitt so die Veränderung der Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten festgestellt werden.

Für Aylin lässt sich keine Bedeutung von organisierten Freizeitaktivitäten oder Interessen herausarbeiten. Ihre Freizeit verbringt sie seit der zweiten Erhebungswelle hauptsächlich im Kreise der Familie. So ist sie mit ihrer Schwester sportlich aktiv, indem sie gemeinsam Joggen, Stadtbummel und Cafébesuche sowie einzelne Erlebnisse, wie Go-Kart fahren, erfolgen ebenfalls mit ihrer Schwester und ihrer Cousine. Seit der zweiten Welle bildet diese Cousine Aylins beste Freundin, welche sie nicht nur zu gemeinsamen Familientreffen oder Unternehmungen mit ihrer großen Schwester sieht. Die beiden Mädchen telefonieren fast täglich, übernachten beieinander oder gehen zusammen spazieren. Insgesamt ist Aylins Freizeit seit dieser Zeit von Aktivitäten mit ihrer Cousine bestimmt, die eine Orientierung an individueller emotionaler Unterstützung dokumentieren. Allerdings kann die Reziprozität dieser Zweierfreundschaft nicht beschrieben werden, da mit den beiden Mädchen keine Gruppendiskussion erhoben wurde. Denn Aylin ist neben ihrer Cousine in eine Gruppe von Freundinnen ihres Schuljahrganges eingebunden, die sich jedoch äußerst selten in der außerschulischen Freizeit treffen. Einzelfreundschaften im schulischen Kontext lassen sich aus dem Material nicht entnehmen. Die Längsschnittanalyse zeigt für Aylin einen Rückgang der Anzahl an Freundschaftsbeziehungen. Dies dokumentiert sich deutlich anhand der Netzwerkkarte aus der zweiten Welle, welche nur noch zwei Eintragungen im ersten Ring enthält, während es vorher neun Personen waren. Demgegenüber enthält die dritte Netzwerkkarte die meisten Eintragungen und im ersten Ring wurden sowohl mehrere Cousinen als auch ihre Schulfreundinnen platziert. Die Rekonstruktionen der Interviews und Gruppendiskussionen im Längsschnitt verweisen ebenfalls auf einen Bruch der engeren Beziehungen von der ersten zur zweiten Welle und eine Stabilisierung und Ausweitung der Freundschaften zur dritten Welle. So ist die Gruppendiskussion der ersten Untersuchungsphase noch von einer Orientierung an gegenseitiger umfassender Unterstützung geprägt und Aylin zudem in eine schulische beste Zweierfreundschaft eingebunden. Mit ihrer ehemals besten Freundin Janina ereignete sich ein Konflikt und ähnlich wie bei Martin eine damit zusammenhängende Mobbing Erfahrung, die sie in eine Außenseiterposition im Klassenverband brachte. Zwar ist Janina in der dritten Welle wieder Teil des Freundeskreises, aber eine exklusive persönliche Freundschaft besteht nicht. So kann für Aylin die Stabilisierung der losen Schulfreundinnen und der weitere Bestand einer besten Freundschaft zu ihrer Cousine festgehalten werden. Für die schulische Freundinnengruppe können zwar schulische Freizeitaktivitäten beschrieben werden, die jedoch eher auf den Zeitvertreib und die schulbezogene Unterstützung ausgerichtet sind.

Ein deutlicher Kontrast zu den beiden skizzierten Längsschnittmustern I „Kontinuität der Freundschaftsentwicklung und Ausweitung der Freizeitaktivitäten“ sowie II „Brüche der Freundschaftsentwicklung und Veränderung der Freizeitaktivitäten“ bildet der Fall Anna Blume, welcher durch Muster III „Rückläufige Freundschaftsentwicklung und Konstanz der riskanten Freizeitaktivitäten“ beschrieben wird. Wie bei Melanie, Tim und Kevin Parties,

Alkohol- und Zigarettenkonsum einen Teil der Freizeitaktivitäten (vgl. Grunert in diesem Band) und wie bei Kevin gehören auch Konfliktsituationen zum jugendlichen Alltag. Im Vergleich zu den genannten Fällen sind für Anna diese Aktivitäten schon seit der ersten Erhebungsphase vorhanden und wurden als Risikoverhalten rekonstruiert. Unterstützende Freundschaftsbeziehungen in Form einer Zweierfreundschaft oder Clique konnten für Anna zu keinem Untersuchungszeitpunkt festgestellt werden. Zwar war sie zur ersten Welle noch Teil einer Dreierfreundinnengruppe, die sich auch regelmäßig außerhalb der Schule trafen, um miteinander zu reden, zu spielen, zu rauchen oder Tanzen zu gehen. Auch zum Zeitpunkt der zweiten Welle wurde im Interview von einer Zweierfreundschaft zu einem Mädchen berichtet, von dem sich Anna jedoch aufgrund von überaus devianten und gewalttätigen Verhaltensweisen distanzierte. Obwohl Anna ihren Freundeskreis dann in dem schulischen Kontext verortete, wurde die Gruppendiskussion mit dem Geschwisterpaar Tina und Madleen geführt. Die Analyse der Gruppendiskussion ergab, dass die drei Mädchen eine Notgemeinschaft zum Zeitvertreib bilden, da sie aufgrund der direkten Nachbarschaft nahezu täglich unmittelbar zu erreichen sind. Für Annas Beziehungen zur dritten Projektlaufzeit lässt sich ein ähnliches Bild zeichnen. Im Interview wird eine beste Freundin erwähnt, doch das Verhältnis wird als konfliktuell und wenig vertrauensvoll beschrieben, da sie beispielsweise in Verdacht steht ein Verhältnis mit Annas Freund zu haben. Die dritte Gruppendiskussion wurde nur mit einer der Nachbarsschwestern geführt und ergab, dass sich die Mädchen zwar in ihrer Freizeit treffen, aber sich hauptsächlich mit Aktivitäten beschäftigen, die eher von Anna initiiert werden, z.B. hat sie Tina bei einem Internetchat angemeldet und kennt ihre Zugangsdaten. Mit Blick auf die Netzwerkkarten zeigt sich im Längsschnitt, dass vor allem Personen der engsten Kreise wechseln und es nur einzelne Personen gibt, die in allen drei Karten platziert werden. Für die dritte Erhebungsphase hat sich dies verschärft, da die beiden Nachbarsschwestern gar nicht mehr eingetragen werden. Insgesamt werden viele Personen aus den Netzwerkkarten weder in den erhobenen Interviews noch in den Gruppendiskussionen thematisiert. Anna gibt zwar viele Personen als Freunde an, aber ein Unterstützungspotenzial in Form der Selbstoffenbarung und den dazu nötigen kommunikativen Austausch oder auch Konfliktsituationen konnten nicht rekonstruiert werden. Darüber hinaus ist Anna die einzige der hier betrachteten Kernfälle, die auch Telefon- und Chatbekanntschaften in die Netzwerke aufgenommen hat. Insgesamt sind es im Falle von Anna weniger die gemeinsamen Aktivitäten und die Eigenschaften der Personen selbst, die für den Kontakt ausschlaggebend sind, sondern die räumliche unmittelbare Verfügbarkeit. Institutionelle oder organisierte Freizeitaktivitäten spielen in Annas Leben keine Rolle und ihre informellen Aktivitäten bilden weiterhin ein Risiko (vgl. Kessel in diesem Band).

Im Kontrast zum Fall Anna steht nun das Muster IV „Geringe Freundschaftsentwicklung und Intensivierung der Freizeitaktivitäten“. Kontinuierlich über drei Wellen hinweg zeigt sich für Nadja Tafel die Abhängigkeit der Freundschaftsbeziehungen vom schulischen Kontext und den vielen organisierten Freizeitaktivitäten. Dabei deutet sich die Intensivierung nur zu einem Mädchen an. Olivia wird seit der ersten Welle als enge Freundin in der Netzwerkkarte aufgeführt, aber nahm nicht an allen Gruppendiskussionen teil. Weder in den Gruppendiskussionen noch in den Interviews der ersten Welle wird Olivia wieder ein herausgehobener Status zugeschrieben, noch dokumentiert sich eine vertraute Interaktion. In der Netzwerkkarte der dritten Welle wird Olivia als engste Freundin in das Zentrum platziert. Die Bedeutung von Olivia dokumentiert sich in der Kontinuität

weiterer Aktivitäten, obwohl der Klassenverband als täglicher gemeinsamer Aktivitätskontext nicht mehr besteht. So bleibt der Kontakt zu ihr über den gemeinsamen Besuch des außerschulischen Musikunterrichtes bestehen und bildet zudem Anlass für ihre Aktivitäten zu zweit, z.B. einen anschließenden Café- oder Kinobesuch. Dies erfolgt allerdings höchst selten. Die Freundschaft von Nadja und Olivia zeichnet sich also durch die Teilung eines gemeinsamen Hobbies aus und weniger durch eine emotionale Unterstützung. Zudem fehlt es an einer ausgeprägten kommunikativen Praxis. Nadjas regelmäßige Teilnahme an verschiedenen organisierten Freizeitkontexten sichert ihr den Kontakt zu anderen, wie der Musikunterricht oder der Chor. Außerhalb der Schule und den organisierten Freizeitaktivitäten verfügt sie nur mit Olivia über eine freundschaftliche Peerpraxis. Diese Art der losen Begleitfreundschaft verändert sich kaum und dokumentiert eine primäre Orientierung an der Teilung von bildungsorientierten Freizeitaktivitäten und für die schulischen Freundinnen, die Teilnehmerinnen der dritten Gruppendiskussion sind, insbesondere die gemeinsame Erledigung von Aufgaben und Durchführung von Projekten (vgl. Lüdemann/Scholz/Schröder in diesem Band). Die Intensivierung der Freizeitaktivitäten zeigt sich in weiteren musikalischen Aktivitäten, z.B. der Mitgliedschaft im Landesjugendorchester und dem Aufwenden der Freizeit für die Teilnahme an Schülerwettbewerben. Es sind für Nadja nahezu keine informellen Aktivitäten hinzugekommen und in Verbindung mit der vergleichsweise geringen Beziehungsintensität dokumentiert sich für Muster IV „Geringe Freundschaftsentwicklung und Intensivierung der Freizeitaktivitäten“ der Kontrast zum Muster I „Kontinuität der Freundschaftsentwicklung und Ausweitung der Freizeitaktivitäten“ sowie Muster II „Brüche der Freundschaftsentwicklung und Veränderung der Freizeitaktivitäten“.

Fußnote:

[1] Mit „Prinzessinnenlook“ bezeichnen die Mädchen das Tragen von hellen Blusen und schicken Hosen. Accessoires und Make-Up sind überwiegend in rosa gehalten und glitzern.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Köhler, S.-M.: Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Eine komparative Analyse
In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//koehler_analyse_ofas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 26.08.2015